

### 03 Editorial

Sozial? Partner? Sozialpartnerschaft.

### 06 Schwerpunkt Sozialpartnerschaft

Die Ursprünge der Sozialpartnerschaft in der Schweiz

### 16 Baustelle des Monats

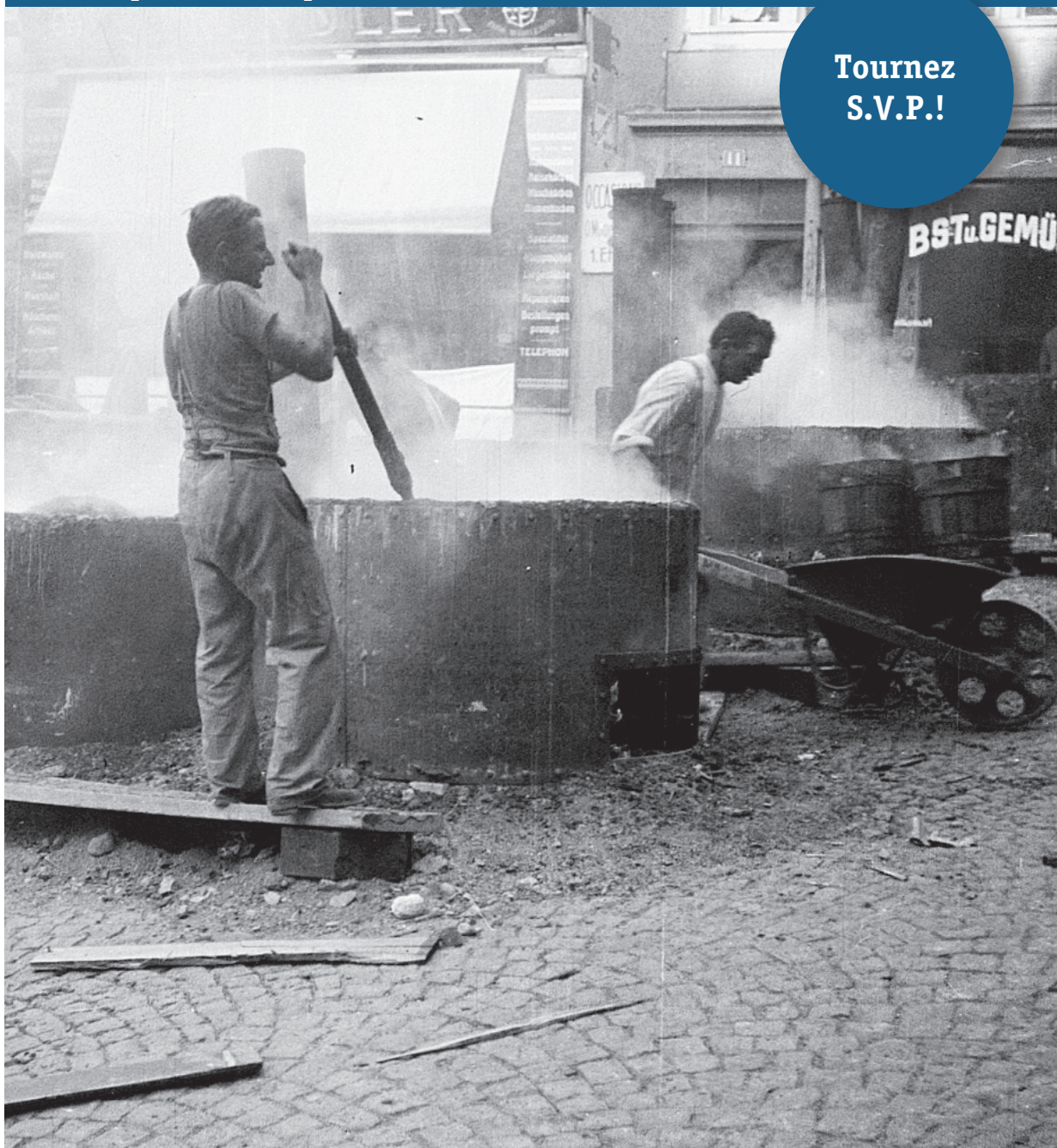
Ein Teppich aus Einfamilienhäusern in Corminboeuf

### 18 Fragen an unseren Baukader des Monats Urs Pfründer

«Eine offene, ehrliche Kommunikation ist das A und O einer erfolgreichen Zusammenarbeit.»

## Schwerpunkt: Sozialpartnerschaft

Tournez  
S.V.P.!



Text: Flurina Schenk

Foto: Schweizerisches Sozialarchiv (Signatur: F 5003-Fx-009)

# Die Ursprünge der Sozialpartnerschaft in der Schweiz

**Was ist eine Sozialpartnerschaft? Wie ist diese in der Schweiz entstanden und wie und wann in der Baubranche? Was bedeutete der Börsenkrach in New York für den Stundenlohn eines Bauarbeiters? Und weshalb braucht die Schweiz Sozialpartnerschaften? Dieser kurze Beitrag soll Definition, Entstehung und mögliche Erklärungen aufzeigen.**

## Die Definition

Der Begriff Sozialpartnerschaft bezeichnet das kooperative Verhältnis der Sozialpartner (vor allem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände) mit dem Ziel, Interessengegensätze durch Konsenspolitik zu lösen und offene Konflikte einzudämmen. Sozialpartnerschaften sind in verschiedenen Staaten verschieden aufgebaut. In der Schweiz wurde mit dem Arbeitsfrieden schon vor Beginn des Zweiten Weltkriegs ein Instrument des Interessenausgleichs geschaffen.

## Das Ziel

Das Ziel einer Sozialpartnerschaft ist, dass sowohl Arbeitnehmer- als auch Arbeitgeber Rahmenbedingungen schaffen, um gemeinsam und unter fairen Bedingungen die Ziele eines Unternehmens und einer Branche zu erreichen.

Sind faire Rahmenbedingungen für eine Branche über einen gewissen Zeitraum geregelt, können sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihrer täglichen Arbeit widmen. Unzufriedene oder gar streikende Mitarbeitende schaden nicht nur der Firma, sondern auch dem öffentlichen Ansehen. Die Stabilität der Sozialpartnerschaften in vielen Branchen ist für die Arbeitgeber in der Schweiz ein ganz entscheidender und bedeutender Standortvorteil. Dieser soziale Frieden ist die Grundlage für die politische und wirtschaftliche Stabilität unseres Landes. Und ein stabiles und sicheres Land ist ein stabiler und sicherer Wirtschaftsstandort.

Ist das fragile Gleichgewicht der Sozialpartnerschaft gestört und das Vertrauen zwischen den Parteien nicht vorhanden,

verlieren alle. Eine ganze Branche kann ihre Reputation, oder anders gesagt ihr positives Bild, in der Öffentlichkeit verlieren. Das schadet dem Beruf und der Suche nach geeignetem Nachwuchs.

## Wie alles begann

Im Jahr 1937 haben der Schweizerische Arbeitgeberverband und die Gewerkschaften für die Schweizerische Metall- und Uhrenindustrie eine damals fünfseitige Vereinbarung abgeschlossen. Diese erste Vereinbarung markierte den Beginn der Sozialpartnerschaft in der Schweiz und ging als sogenanntes Friedensabkommen in die Geschichte ein. Sie schloss die gegen Ende der 1920er Jahre aufkommende öffentliche Debatte über die Rolle der Beschäftigten in

den schweizerischen Unternehmen, wie auch die Arbeitskonflikte ab. Die wichtigsten vier Regelungen waren die folgenden:

- Verzicht auf Kampfmassnahmen
- Verfahren zur Erledigung von Konflikten
- Lohnfindung, Ferienregelung
- Mitwirkung der Arbeitnehmenden

Dieses Friedensabkommen war für die Schweiz in einer Phase der Wirtschaftskrise und im Zusammenhang mit dem zweiten Weltkrieg wegweisend und genoss hohes Ansehen.

## Lange keine gewerkschaftlichen Organisationen für die Baubranche

Obwohl die Arbeitsbedingungen in der Baubranche zu dieser Zeit nach wie vor schlecht waren, kam es erst verhältnis-

1933: Baustelle im Zürcher Niederdorf.







1. Mai-Umzug in Zürich anno 1953.

mässig spät zur Gründung gewerkschaftlicher Organisationen. Ein Grund war sicher, dass viele Bauarbeiter zu dieser Zeit vor allem aus Italien stammten und für einen gewerkschaftlichen Zusammenschluss allein schon die gemeinsame Sprache fehlte. Zudem war der Grossteil der Bauarbeiter nicht sesshaft und zog von Baustelle zu Baustelle.

1875 kam es beim Bau des Gotthardtunnels zu einem grossen Streik, an dem über 1000 italienische Arbeitnehmer teilnahmen. Sie protestierten gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen und die schlechten Löhne. Ein Militäraufgebot machte dem sicher berechtigten Protest damals ein rasches Ende. Vier Bauarbeiter verloren dabei ihr Leben.

1889 scheiterte ein erster Versuch, eine schweizerische Maurergewerkschaft zu gründen. Die internen Spannungen zwischen schweizerischen und ausländischen Arbeitnehmenden war damals zu gross. Erst um die Jahrhundertwende gelang die Gründung einer Maurergewerkschaft. Starke konjunkturelle Schwankungen vor dem ersten Weltkrieg führten damals zu ausserordentlich langen Arbeitskämpfen. Ein Beispiel: Die Winterthurer Bauarbeit streikten vom 1. Juni 1909 bis am 2. Juni 1910.

### Die gewerkschaftlichen Organisationen in der Baubranche werden wichtig

Grosse Gewinne für die Arbeitgeber und Hunger für die Arbeitnehmer im Ersten Weltkrieg machten die Gewerkschaften stark. So entstanden 1922 fünf Gewerkschaften für folgende Berufsgruppen:

- Maurer und Handlanger
- Maler und Gipser

- Stein- und Tonarbeiter
- Zimmerleute
- Holzarbeiter

Der Schweizerische Bau- und Holzarbeiterverband bildete die nationale Dachorganisation.

Der Börsenkrach in New York im Jahr 1929 führte zu einer Weltwirtschaftskrise, die auch in der Schweiz zu sozialen Spannungen führte. So sank beispielsweise der Stundenlohn eines gelernten Maurers von CHF 1.65 im Jahr 1936 auf CHF 1.43 im Jahr 1926, was eine Lohnsenkung von 13 % ausmacht. Diese Entwicklungen und die Angst vor dem Nationalsozialismus zu dieser Zeit ebnete nach langen Konfliktjahren den Weg für den ersten Landesmantelvertrag für das Baugewerbe in der Schweiz, der am 15. Mai 1938 in Kraft und während des ganzen Krieges weitergeführt wurde. So folgte z. B. 1944 die Einführung bezahlter Ferien für Bauarbeiter. 1947 folgte eine schwierige Phase. Damals haben sich gar drei Bundesräte dafür eingesetzt, einen Konflikt abzuwenden und einen Kompromiss herbeizuführen. Seither ist der Landesmantelvertrag für das Bauhauptgewerbe mit der Ausnahme kurzer Pausen in Kraft und wird alle vier Jahre zum Teil lange und hart neu verhandelt.

### Und was machten die Poliere?

Die Poliere leisteten bereits vor über 100 Jahren Pionierarbeit. Ab 1905 wurden die ersten Poliervereine gegründet. 1911 schlossen sich diese zum Schweizerischen Polierverband zusammen, der die Basis für die heutige Kaderorganisation Baukader Schweiz bildete. Hauptanliegen des Verbandes waren die soziale Absicherung und bereits damals die Weiterbildung seiner Mitglieder. Nur zehn Jahre später, 1921, erreichte der Schweizerische Polierverband mit dem Schweizerischen Baumeisterband einen ersten Arbeitsvertrag, der den Beginn einer erfolgreichen Sozialpartnerschaft markierte.

### Quellen:

- *Gewerkschaftliche Rundschau, Die Beziehungen der Sozialpartner heute und morgen aus der Sicht der Gewerkschaften*, Markus Schelker, Zentralsekretär GBH, 1977
- *Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH, Die Bedeutung der Sozialpartnerschaft aus der Sicht der Arbeitgeber: Standortvorteil – sozialer Frieden – freiheitliche Lösungen – Lebenszufriedenheit*, Hans Hesse, Präsident Swissmem, 2014
- *Festschrift 100 Jahre Baukader Schweiz*, 2011